

Japanische Haiku der Gegenwart

ins Deutsche übertragen aus den Zeitschriften **kô** der Haiku-Gesellschaft in Nagano und in **HI** der Haiku International Association in Tokyo aus den Jahren 2010-2012 von Horst Ludwig:

Sie zeigen, wie sehr doch das Haiku mit realistischer Sprache und in traditioneller Form auch in Japan nach wie vor durchaus üblich ist und eben nicht zwar interessante, aber auch volksferne Experimente mitmacht und vielleicht gerade deshalb ansprechendes sprachliches Kunstwerk ist. Wir sollten nie vergessen, dass das, was uns häufig als modernstes japanisches Haiku vorgestellt wird, eigentlich ja von westlichen Stilrichtungen beeinflusst ist (freie Form, Surrealismus z. B., selbst dem Schnappschusshaiku Shikis hat unser Naturalismus zum Teil Pate gestanden!), und so einige davon sind ja bei uns auch nicht mehr das modernste.

Bei unserm Nachbarn
singt der Priester sein Gebet,
blüht der Pflaumenbaum.

Kyôko Shimizu (HI)

Ein klarer Herbsttag.
Weiße Serviettensegel
ums Schild „Reserviert“.

Hideo Iwata (kô)

Klarer Herbsthimmel.
Keine Rauchsignale mehr
aus dem alten Fort.

Kyôko Shimizu (HI)

Kleine Wandervogel
in diesen Tagen schon hier
ohne jeden Laut.

Kijô Murakami (kô)

Hand in Hand, langsam
geht ein altes Paar dahin. –
Warmer Nachsommer.

Kyôko Shimizu (HI)

In den Herbstnächten
interessiert mich das Ende
meines Manuskripts.

Yukio Kotani (HI)